

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

# Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 53.

Am 1. August 1860.

1860.

Beginn des 3. Quartals.

## An die Mitglieder unserer Kirchengemeinde!

Ein seltenes und erhebendes Fest ist für uns im Herannahen! Der Leipziger Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung wird künftigen 7. und 8. August seine Jahresversammlung in unserer Stadt abhalten. Fast alle ihm angehörenden Zweigvereine — deren an der Zahl einige 60 sind — werden dabei vertreten sein, und von unsern Bergen herab und aus den Ebenen des Landes herauf werden die Abgeordneten zu uns kommen, die Interessen des Bundes zu fördern und unser Fest verschönern zu helfen. Das werden Tage sein, an welchen wir nicht nur Freude haben, sondern die auch nicht ohne großen Segen für unsre Herzen bleiben werden! Da gilt es, daß Frankenberg hinter den Schwesterstädten, in welchen der Verein in den vergangenen Jahren tagte, nicht zurückbleibe; daß unsere Stadt, welche stets so treu zur Fahne des frommen ritterlichen Königs Gustav Adolph gestanden, zeigt, daß sie dies ihr Banner hoch hält, daß sie das Bedeutsame, für unsere Generation wohl nicht wiederkehrende Fest würdig begehe, daß Haus und Halle sich schmücke, und die bei uns einsprechenden Sendboten der Brädervereine gastlich empfangen werden. Wir wissen es, daß unsere Mitbürger, die zur Förderung alles Guten und Bösen stets gern die helfenden Hände bieten, uns, die wir erwählt worden sind, die Vorbereitungen zum Feste zu treffen, gern unterstützen und uns unsere Arbeit erleichtern werden. Unsere Bitte an Jedermann: soviel an ihm ist, für unser Fest — dessen so Viele sich ja schon im Voraus freuen — thätig und mitwirkend einzutreten, wird keine vergebliche sein. Wer es vermag, wird gewiß gern einen oder einige der Pilger, welche die Liebe und Treue zu unserer evangelischen Kirche zu uns führt, gastlich unter seinem Dache aufnehmen, und wer dies nicht im Stande ist, wird sicher in anderer Weise suchen, wirksam für unser Fest zu werden. Deshalb bitten und hoffen wir, daß Diejenigen von uns, die sich als Beauftragte Unterstützung für das Fest und seinen Schmuck suchend direct an Sie, geehrte Mitbürger, wenden, wohlwollend von Ihnen aufgenommen und freundliche Gewährung finden werden.

Ueber den beabsichtigten Gang des Festes wird ein in nächster Zeit erscheinendes Programm das Nähere an die Hand geben. Für heute bemerken wir nur, daß der erste der Festtage den



öffentlichen Berathungen der Vereinsangelegenheiten gewidmet sein, während am zweiten derselben hochfeierlicher Gottesdienst, mit entsprechendem Festzuge nach der Kirche, und nach Beendigung dessen berichterstattende Versammlung ebenfalls in unserm Gotteshause stattfinden wird.

Widige der allgütige Gott unser Vorhaben, das seiner Ehre gewidmet ist, und das der reinen und lauteren Verkündigung seines Wortes gilt, mit seinem reichsten Segen krönen!

Frankenberg, den 2. Juli 1860.

**Der Fest-Ausschuß.**

Dr. Körner, Sup. Bürgermeister Melzer. C. f. Schmidt sen. Theodor Gnauk.  
Heinrich Bormann. August Köttger. Gustav Schiebler. Clemens Schieck.  
C. J. Rogberg.

**Auctionsbekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamente werden  
den 26. Juli d. Js.

Vormittags 9 Uhr 44 Flaschen Wein, incl. 10 Flaschen-Champagner, zwei Duzend mit Zinn beschlagene Biertöpfchen und 1 Fäßchen Kräutermagen gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden in der Auctionsstube des Amthausen verkauft werden.

Frankenberg, am 28. Juni 1860.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Gensel.

Rth.

**Bekanntmachung.**

Künftigen Montag, als

den 9. Juli 1860,

von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr,

soll die Neuwahl wegen theilweiser Ausscheidung der Deputationsmitglieder der hiesigen Weberinnung stattfinden.

Es werden daher sämtliche Webermeister hierdurch zu dieser Ergänzungswahl mit der Bemerkung eingeladen, daß das von Seiten des Stadtraths hier geprüfte und festgestellte, im Webermeisterhause hier aushängende Namensverzeichnis der stimmenberechtigten Meister einzusehen ist, und zugleich ersucht, die dazu nöthigen Stimmzettel, welche bei den Unterzeichneten, sowie bei

Herrn Karl Heinrich Glade,  
Gottlob Hofmann und  
Herbergsvater Steudtner

bereit liegen, abzuholen und zur obbemerkten Zeit im Saale des Webermeisterhauses ausgefüllt abzugeben.

Frankenberg, den 18. Juni 1860.

Karl August Froburg,  
Obermeister.

Karl Laubert,  
Handwerksmeister.

**Männergesangsverein.**

Die geselligen Zusammenkünfte der activen und passiven Mitglieder werden von jetzt an jeden Montag Abend im Nergeschen Locale abgehalten. Zu immer recht zahlreichem Besuche dieser Versammlungen ladet freundlich ein

**Der Vorstand.**



# Zur Beachtung!

Die von mir in *N<sup>o</sup> 51* dsa. Bl. angezeigte Holz-Auction kann Umstände halber erst  
**Sonnabend, den 7. Juli, Nachmittags 6 Uhr,**  
 jedoch mit Bestimmtheit, Statt finden.  
 Chemnitz, den 2. Juli 1860.

Carl Schinke.

## Unter Garantie der Aechtheit.

- Dr. Borchardt's aromat.-mediz. Kräuter-Seife (à 6 Ngr.)
- Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (à 6 und 12 Ngr.)
- Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade (à 7½ Ngr. pr. St.)
- Apotheker Sperati's Italienische Honig-Seife (in Päckchen zu 2½ u. 5 Ngr.)
- Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in gestempelten Flaschen à 10 Ngr.)
- Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln à 10 Ngr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegierten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospective und Gebrauchsanweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Artikel selbst in **Frankenberg** nur allein verkauft bei **H. E. Wacker**, sowie auch in **Haynichen** bei C. Gustav Frenzel und in **Mittweida** bei Heinrich Schreiber.

**CAUTION.** Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Specialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsort, als auch auf die Namen: **DR. BOBCHARDT (Kräuter-Seife)**, **DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta)**, **DR. LINDES (Stangen-Pomade)**, **SPERATI (Honig-Seife)** und **DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade)**, sowie auch auf die Firma unseres betreffenden alleinigen Orts-Deponitars zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

Die Buchhandlung von **Gustav Ernesti** in **Chemnitz, Markt Nr. 18**, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefertigt, zu gleichen Preisen zu haben.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,

schwarzes dito,

No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl) 7 G.

(reichliche Meße) —

6 G.	—	12	—
6 G.	—	21	—
1 Schfl.	1	22	—

Schwarzmehl,

Gunnersdorf, den 3. Juli 1860.

C. Bunge.

## Dertliche s.

Frankenberg, 3. Juli. Es gereicht uns zur Freude, berichten zu können, daß die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, bei welcher das am 14. Juni d. J. zum größten Theile durch Blitzfeuer vernichtete Mobiliarvermögen des Gutsbesizers Friedrich August Zrmscher in Garsndorf durch deren Agent Hrn. F. Crusius hier affecurirt war, die Entschädigungsansprüche des Sala-

mitosen nicht nur in der coulantesten Weise regulirt und befriedigt hat, sondern daß sie noch außerdem für die Thätigkeit des rettenden Personals, auf Verwendung ihres Agenten, Gratificationen gewährt hat. Es haben demnach die Zrmscher'schen Diensthofen, der Knecht Schuricht und die Magd Heubner, für ihre unter Hintansetzung des eignen Interesses so brav geleistete Hülfe beim Retten des Viehes je 5 Thlr., und der Korb-



macher Riedel aus Dittendorf, welcher zur Zeit des Unglücks zufällig im Irmscher'schen Nachbargute anwesend war und so außerordentlich unterstützend in das Rettungswerk eingriff, daß er selbst bedeutende Brandwunden davon trug, 10 Thlr. ausgezahlt erhalten.



### Der Norden an den Süden.

Komm', Bruder, gib mir deine Hand,  
Lass' uns selbänder gehen.  
Warum wir uns so abgewandt,  
Ich kann es nicht verstehen.  
Uns hält Ein Muth,  
Uns nährt Ein Gut,  
Lass' uns selbänder gehen.

Komm', lieber Bruder, sei gescheit,  
Lass' uns selbänder gehen.  
Derweil wir zürnten manche Zeit,  
Mußt' Alles rückwärts gehen.  
In Hof und Haus  
Sah's traurig aus;  
Lass' uns selbänder gehen.

Komm', Bruder, gib mir deine Hand  
Und lass' uns nicht mehr scheiden.  
Ja für ein freies Vaterland  
Lass' uns vereinigt streiten.  
Denk' an die Kraft,  
Wenn Eintracht schafft,  
Und steh' nicht so bei Seiten.

Und ob uns das nur Schaden thut,  
Daß ruhiger mein Sinnen,  
Daß schneller dir das deutsche Blut  
Müß durch die Adern rinnen?  
Wenn beider Geist  
Sich unterweist,  
Kann Jeder nur gewinnen.

Was, Bruder, zittert deine Hand?  
Was hält dich noch zurücke?  
Ist's etwa, daß ich Protestant,  
Und du ein Katholik?  
Lass' doch den Wahn  
Und steh' mich an  
Mit deinem treuen Blicke.

Ist, Bruder, was der Pfaffe sagt,  
Die Stimme der Naturen,  
Darin der Geist der Liebe tagt,  
Mit Einem Gottes Spuren?  
Ein Gott nur lebt,  
Der uns durchwebt,  
Dem unsre Seelen schwuren.

Und wie wir ihn uns vorgestellt,  
Soll er uns heilig bleiben,  
Er ist es, der die Brust uns schwellt,  
Der sich nicht läßt beschreiben.  
Knie' du im Dom,  
Doch nicht von Rom  
Lass' dich zum Hass treiben.

Ja wirf hinweg des Hasses Spruch  
Vom Rezer, gottverlassen,  
Wie ihn gewußt der Priester-Trug  
Der Schwäche anzupassen.  
Nichts Rezer mehr,  
Gott sei die Ehr',  
Wie Jeder ihn mag fassen.

Komm', Bruder, gib mir deine Hand,  
Lass' uns selbänder gehen,  
Man seh' uns nicht mehr abgewandt  
Im deutschen Lande stehen.  
Trotz Pfaffen-schrei  
Gewissen frei! —  
Welch' ein Zusammengehen!



### Die Folterkammern in Palermo.

Wenn, wie jetzt in Sicilien, eine Freischaar von etwa 1200 Mann ein wohlorganisiertes Heer von 20,000 Soldaten, welchem noch obendrein eine Anzahl von Kriegsdampfern zur Seite stehen, binnen drei Wochen aus allen seinen Stellungen heraustrreibt und ihm eine schimpfliche Kapitulation aufnöthigt, so nennen wir das ein unerhörtes Ereigniß. Dasselbe würde auch ein halb unerklärliches sein, wenn nicht auf der Seite der Patrioten außer dem großen Geschick ihres Führers, außer der todesverachtenden Begeisterung für die Zukunft Italiens noch ein anderes Element mit gesochten hätte, der Haß Siciliens gegen Neapel. Und dieser Haß hatte seine guten Gründe. Man schlug nicht bloß Fremde, nicht bloß Unterdrücker aus dem Lande, man hatte es mit einem Schergen- und Henkerwesen zu thun, wie es die finsternen Zeiten des Mittelalters nicht viel grausamer aufzeigen.

Schon 1848 wurden von einem englischen Geistlichen aus den Kerkern von Palermo Dinge berichtet, die an die Zeiten der Inquisition erinnerten. Man hatte hier in unterirdischen Eöchern Massen von Leichen und Gerippen gefunden, die in ihren Ketten gestorben waren, Einige augenscheinlich unter Martern, Einige in aller Form gekreuzigt. Jetzt werden neue Entdeckungen dieser Art von Palermo gemeldet, an welche zu



glauben sich das menschliche Gefühl sträubt, die aber leider nur zu glaublich sind, wenn man sie mit dem Charakter der Personen zusammenhält, welche bis zum Siege Garibaldi's in Sicilien die Gewalt in Händen hatten.

Diese Enthüllungen sind in einer Flugschrift „La Torture en Sicile“ enthalten, auf deren Titel ein Mr. Charles de la Barenne als Verfasser genannt ist. Viele der hier erzählten Geschichten sind zu entsetzlich, als daß wir sie nachschreiben möchten. Der eigentliche Beherrscher von Sicilien, der unglücklichen Insel, die jetzt die Lust der Freiheit athmet und sie hoffentlich für immer athmen wird, war in den letzten Jahren der Polizeidirektor Maniscalco, ein früherer Gendarm und Sohn eines Hotelkellers in Neapel. Unter seinen Auspicien bildete sich in den Gefängnissen von Palermo ein Foltersystem aus, welches den Gipfel teuflischer Grausamkeit erreichte. „Jeder Kommissar der Polizei“, sagt de la Barenne, „jeder Kerkermeister hat seine eigene Methode in der Anwendung der Folter. Es ist empörend, in Details einzugehen, aber sie sind unglücklicherweise genau und durch offizielle Autorität bestätigt. Der berühmte Pontillo dankt seinen Ruf der eigenen Erfindung einer Folter, welche er in seinem Kommissariat anwendet. Er läßt nämlich sein Opfer sich auf einen Armstuhl setzen, an dessen Lehne und Sitz Rasirmesserklängen angebracht sind, und unter welchen ein Becken mit brennenden Kohlen steht. Der Inspektor Luis Maniscalco, ein Namensvetter des Generaldirektors der Polizei, läßt den Angeklagten, von denen er Geständnisse erpressen will, eiserne Handschuhe anziehen, die mit Schrauben zusammen gedreht werden können. Die Polizei hat für dieses an die spanischen Stiefeln der Hexenprozesse erinnernde Folterwerkzeug den Kunstausdruck „angelisches Instrument“ erfunden. Der Kerkermeister Bruno, welcher zu dem Kommissariat des verhassten Carrega gehört (jedes Kommissariat besitzt ein eigenes Gefängnis), foltert seine Gefangenen in der Weise, daß er sie nackt auszieht und ihnen den Kopf zwischen die Beine bindet. Andere wenden die Tortur des „tourniquet“ an, wobei sie einen Strick um den Kopf der Gefangenen binden, einen Stock hindurchstecken und den Strick zusammendrehen, bis dem Gepeinigten die Haut zerspringt und die Augen aus ihren Höhlen treten. Wieder Andere suchen die Opfer durch Hunger zu zwingen. Die Mildesten, von denen wir hoffen wollen, daß sie die Mehrzahl bilden, wenden wenigstens Stock und Peitsche an oder die Entziehung von Licht und frischer Luft.

Als der grausamste unter diesen Peinigern Siciliens gilt die rechte Hand Maniscalco's, der auf der ganzen Insel bekannte Kapitän Chemiet, der Sohn eines Bauern in dem Dorfe Belmonte, früher seines Zeichens Bandit, jetzt Polizeibeamter und reicher Grundbesitzer.“

In aller Welt, im fernen Spanien, im dunklen Rußland ist der Geist des 19. Jahrhunderts, der Geist der Menschlichkeit, der Aufklärung durchgedrungen. Nur im gesegneten Königreiche beider Sicilien lebte man bis jetzt noch ihm Jahrhundert finsterner Tyrannei. Wünschen wir den Siciliern Glück, daß sie Hoffnung haben, endlich auch das Licht und die Lust der neuen Zeit zu genießen.

### V e r m i s s t e s .

Leipzig, 30. Juni. Der hiesige ordentliche Professor der Theologie und Universitätsprediger Domherr Dr. Brückner ist zum außerordentlichen Beisitzer im evangelischen Landesconsistorium mit dem Titel und Range eines Consistorialraths ernannt worden.

Es ist bestimmt eine auffallende Erscheinung, daß gerade jetzt in Sachsen eine ungeheure Masse von österreichischen Silbergulden, sowohl ganze als Viertel-Gulden, circulirt, so daß fast bei jeder Zahlung eine Masse dergleichen Münzen sich befinden, und man dieselbe fast in jedem Portemonnaie antrifft (wenn überhaupt dieses unentbehrliche Ding Geld in sich faßt). In Oesterreich dagegen gehört dieses neue und schöne Silbergeld zu den Seltenheiten, und man behilft sich immer wieder mit Papier. Alles Silber strömt nach dem Auslande, so daß sich fast behaupten läßt, in dem kleinen Sachsen coursirt mehr österreichisches Silbergeld, als in dem großen Kronlande Böhmen. Es ist dies ein Uebelstand, der die Kronländer seiner Verkehrsmünze beraubt, so lange die Valuta-Differenzen zwischen Banknoten und Silber noch forthehnen. Man muß annehmen, daß österreichische Geschäftsleute starke Sendungen von Silber nach dem Auslande machen, um dagegen Banknoten einzutauschen und die Differenz-Valuta einzustreichen. Dies Geschäft ist gewiß nicht schlecht, da in Oesterreich natürlich Gulden Gulden bleibt. Es wird auch dieser Uebelstand nicht eher seine Endschafft finden, als bis sich Oesterreichs finanzieller und politischer Credit so weit erheben wird, was wir hoffen, daß die Mißverhältnisse zwischen Papier- und Silbergeld von selbst verschwinden, wozu freilich eine

haar  
Heer  
drein  
eben,  
ngen  
tula  
hör-  
un-  
der  
führ-  
für  
ment  
egen  
nde.  
ter-  
nem  
die  
tau-  
eist-  
be-  
ner-  
ern  
die  
en-  
orm  
die-  
zu



directe Garantie des Staates für sein Papiergeld erforderlich wäre, und weisere finanzielle Operationen, die wir zur Zeit noch erwarten müssen.

Nachrichten aus der Pfalz zufolge sind die Aussichten auf ein sehr gutes Weinjahr die günstigsten. Das Wintergetraide läßt viel zu wünschen übrig, weshalb die Getraidpreise im Steigen sind; Sommergetraide steht dagegen gut. Sehr erfreulich ist auch der Stand der Kartoffeln. Von Obst giebt es namentlich viel Kirscheln und Zwetschen. Die Heuernte liefert einen sehr reichen Ertrag; die Futterpreise gehen deshalb mehr und mehr zurück, und die Landwirthe bestreben sich, ihren durch den seit einigen Jahren herrschenden Futtermangel verringerten Viehstand wieder zu vermehren.

**E'b'au.** Vorvergangenen Donnerstag starb die beim Bauergutsbesitzer Sch. in Ebersdorf dienende Magd Johanne Ernestine B. aus Wendischpaulsdorf in Folge der Vergiftung durch Phosphor. Sie hatte sich in ihrem Dienste eines geringen Diebstahls von 20 Mgr. schuldig gemacht und aus Furcht vor der sie erwartenden Strafe den unglückseligen Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen. Zwei Päckchen Streichhölzchen, mit heißem Wasser übergossen, lieferten der kaum 19 Jahre alten Selbstmörderin ein Mittel, welches ihr einen langen qualvollen Todeskampf bereitete.

Im Herbst dieses Jahres wird eine Zusammenziehung der Königlich Sächsischen Infanterie und Reiterei „brigadenweise“ in Cantonnements von vier-, resp. dreiwöchiger Dauer stattfinden, und zwar die 1. Reiterbrigade zwischen Oschatz und Strehla, die 2. Reiterbrigade nördlich von Leipzig, die Leibinfanteriebrigade bei Mägeln, die 1. Infanteriebrigade zwischen Schirgiswalde, Neusalza, Löbau und Bauhen, die 2. Infanteriebrigade zwischen Roswein und Lommatzsch, mit Auslassung von Roswein, die 3. Infanteriebrigade bei Dresden und die Jägerbrigade bei Wechselburg. Nach dem Cantonnement findet eine sieben tägige Concentrirung der Truppen zu gegenseitigen Uebungen statt.

Vorlehten Sonntag Nachmittag hatte in Dresden eine Dame das Unglück, beim Kaffeekochen den brennenden Spiritus umzugießen, wodurch das seidene Kleid Feuer fing und die Dame auf gefährliche Weise verlegt wurde. Das Kleid verbrannte über und über, ebenso die Röcke; Blankscheidt und Stahlreifen der Crinoline wurden glühend und hinderten die zur Hülfe Herbeigeeilten an der schnellen Ausführung ihrer menschenfreund-

lichen Absicht. Schließlich gelang es jedoch einer in der Nähe wohnenden Frau, die auf das Klagegeschrei der Verwundeten herzugekommen war, den Brand dadurch zu löschen, daß sie die Unglückliche niederwarf und mit Betten zudeckte. Eine Wunde an der linken Seite soll lebensgefährlich sein.

Vor mehreren Jahren hatte ein reicher Einwohner von Berlin eine Briestafche mit 5000 Thalern Kassenanweisungen verloren. Auf die ergangene Bekanntmachung brachte ein junger Arbeiter die Briestafche nebst Inhalt zurück und schlug die festgesetzte Belohnung von 500 Thlr. aus. Vor einigen Tagen wurde nun, wie die Berl. Ger.-Ztg. erzählt, der ehrliche und uneigennütige Finder, der seitdem Familienvater geworden, mit der Nachricht überrascht, daß der damalige Verlierer gestorben sei und in seinem Testament ihm ein Legat von 2000 Thalern ausgesetzt habe.

Was ein Dörnchen werden will, spißt sich frühe. An dieses Sprüchwort erinnert ein Zug aus dem Leben des weltberühmten Erzgießers Burgschmied in Nürnberg, und weist uns zumeist darauf hin, wie die Vorsehung den Entwicklungsgang ausgezeichneter Menschen lenkt. Daß der berühmte Bildner zuerst Drechsler in Nürnberg war, wenigstens dies Handwerk erlernte, dürfte Vielen unbekannt sein, wie der Auftritt, der ihn in dies Handwerk brachte. Wir theilen die Anekdote mit, wie sie ein in Amerika lebender Nürnberger giebt, dessen Wahrheitsliebe keinen Zweifel zuläßt. Als Waisenknabe, erzählt er, von ungefähr zwölf Jahren mußte er wöchentlich zweimal Zeitungen von seinem Inspektor zu einem Drechslermeister tragen, wobei er jedesmal dessen Arbeit aufmerksam zusah. Einmal verweilte er ungewöhnlich lange. Endlich sagte er zum Meister in Nürnberger Mundart: *Glaben's mer's, Master, su a Ding wullt' ich a mach'n!* — *Schweig, Dummkopf, und mach' daß d' weiter kummst!* rief der Meister; doch Burgschmied ging nicht, und sagte auf's Neue: *Ja, gewiß, Master, su a Ding wullt' ich mach'n!* Da kam der Meister in Harnisch, riß seine Arbeit herab, schraubte ein neues Stück auf und schraubte den Knaben an: *Gah' her, verdammter Lausbu, und mach's!* Das sog i der ober, wennst' mer mei Sach verderbst, werf' i dich zur Thür' raus, daß d' um und um kugelst! — Ohne sich von dieser Drohung einschüchtern zu lassen, ging der Knabe an's Zeug. Der Meister, welcher kein Auge von ihm verwandte,

lo  
sta  
zu  
lu  
ve  
le  
3  
sa  
le  
de  
K  
M  
A  
se  
n  
a  
w  
h  
be  
wi  
ne  
do  
zw  
ge  
  
mu  
vo  
  
ne  
  
gel  
sch  
wel  
rad  
nu  
au  
von  
  
13  
M



Konnte während der Arbeit des Knaben sein Erstaunen und freudiges Zittern kaum verbergen und zurückhalten, und als der Knabe den ziemlich gelungenen Gegenstand herabnahm, war er ganz versöhnt, und rief: Du Sacraments-Malefizbu du, willst a Drechsler wer'n? — Ja gern, Master, wenn's sein könnt! sagte der Knabe. Gut, rief der Meister, ich lern' dich! du wirst mei Lehrbursch! Sog's dein' Herr Inspector! — Während nun der Knabe Freuden sprünge machte, kam die Frau Meisterin in's Feld gerückt und sagte: Ober Alterle, was redste do! Host's nit unserm Hannes versprochen, daß d'n lernen willst? Schweig' Frau, verdau muos a Drechsler wer'n, und daß bei mir, und wenn ich's zehn Hannes'n versprochen hätt! Dabei bleibt's. Basta! Und dabei blieb's und Burgschmied wurde Drechsler, wie er aber zum Erzgießer wurde, das gehört einer andern Zeit seines Lebens an. Diese Anekdote ist übrigens in Nürnberg wohl bekannt und zwar durch Burgschmied selbst, der sie oft und gerne selbst erzählte.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Freitags, den 6. Juli, früh 8 Uhr, ist Wochentommunion, wobei Herr Dr. Körner die Beichtrede hält.

Bei Otto Barchewitz in Haynichen, C. S. Rosberg in Frankenberg und G. Ernesti in Chemnitz ist vorräthig:

(Für Bruchleidende:)

**Radical  
Heilung der Brüche,**

oder:

Abhandlung über die Brüche & Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Siemon. Aus dem Französischen. Sechste Auflage. Preis 20 Ngr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhaft Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen sechs Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

**Eine 400r Maschine,**

13gängig und 4 breite Vorrichtung, steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen bei Traugott Steyer auf der Aue.

**Futter-Auction.**

Künftigen Donnerstag, den 5. Juli l. J. Nachmittags 5 Uhr, soll die diesjährige Grasnutzung, auf einer im Dorfe Braunsdorf gelegenen Gemeindewiese, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden. Die Versteigerung erfolgt an Ort und Stelle, bei ungünstiger Witterung aber in meiner Behausung, wozu Erstehungslustige hierdurch eingeladen werden.

Braunsdorf, den 2. Juli 1860.

Klaff, Sem.-Vorst.

**Ergebene Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche Zahlungen an mich oder an meine nun verstorbene Frau zu leisten haben, werden aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten ungefümt nachzukommen. In meiner Abwesenheit nimmt Aufträge und Gelder an, besorgt dieselben und vollzieht Quittungen A. Berthold, wohnhaft in meiner Stube.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von reinen **Schlup-Bettfedern**. Um mir das alte Vertrauen und die Zufriedenheit der geneigten Abnehmer zu erhalten, habe ich die billigsten Preise gestellt, und ist demnach zu haben: das St. für 1 Fl. 5 Ngr., 1 Fl., 27 Ngr. und 20 Ngr. Unter Zusicherung guter Bedienung zeichnet hochachtungsvoll

Carl Forberg. Stadtberg Nr. 135.

Bei Otto Barchewitz in Haynichen und C. S. Rosberg in Frankenberg ist vorräthig:

**Necht persisches Insectenpulver**  
à Fl. 5 Ngr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

**China-Bommade**  
in Töpfen à 5 und 2½ Ngr.

**Huile antique.**

Ein angenehmes Haaröl à Fl. 6 Ngr.

**Königs Wasch- und Badepulver**  
à Schachtel 3 Ngr.

**Loose zur Deutschen National-Lotterie,**

wovon bereits 431,000 Stück ausgegeben sind, sind noch, à 1 Thaler, zu haben bei

C. S. Rosberg.



# Gasthof zur Fischerschenke.

Morgenden Donnerstag wird bei mir  
**Schlachtfest**  
 abgehalten, wobei von Nachmittags 3 Uhr an  
 Bratfleisch und später frische Würst verab-  
 reicht wird. Ich lade alle Freunde und Gönner  
 ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.  
 Friedrich Kränze.

Morgenden  
**Donnerstag Abend**  
 lade ich zu meiner Bergbeleuchtung und andern  
 Unterhaltungen ganz ergebenst ein.  
 Seiler im Zivoli.

**Lichtenwalde.**  
 Zum Marienitag, Sonntag, den 8. Juli:  
**Grosses Extra-Concert,**  
 gegeben vom Musikdirector Herrn Burkhardt  
 aus Wittweida. Anfang 3 Uhr. Es ladet erge-  
 benst ein  
 S. Schneider.  
 NB. Auch gehen die Wasserkünste.

**Frisches Rindfleisch**  
 ist heute zu haben bei Carl Kobold, Hein-  
 rich Burkhardt und Wittwe Morgenstern.

**Empfehlung.**  
 Beste Matjes: Läger-Seringe, im Schock  
 und einzeln, Preiselbeeren, in Zucker gesotten,  
 empfiehlt billig  
**Carl Boettcher am Markt.**

**Verkauf.**  
 22 Klftrn. starkes weiches Stockholz à 2 Rg  
 20 Rgr., 2 Klftrn. desgl. hartes Stockholz von  
 Buchen à 3 Rg 15 Rgr., 20 Klftrn. harte  
 Buschhölzer à 20 Rgr., stehen zum sofortigen  
 Verkauf im  
 Erbgericht zu Dittersbach.

**D a n k.**  
 Der Kassen-Münchener Feuerversiche-  
 rungs-Gesellschaft und deren Agenten Hrn.  
 J. Crustius in Frankenberg, die meine Thätig-

keit am 14. Juni d. J. beim Retten des Mobi-  
 liars im Irmscher'schen Gute in Garsndorf freund-  
 lich anerkannt und das, was ich aus Christen-  
 pflicht gethan, noch besonders belohnt haben, bringe  
 ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank dar.  
 Ottendorf, den 3. Juli 1860.  
 Carl Friedrich Niedel, Korbmacher.

Für Selenau übergaben uns anderweit:  
 15 Rgr. Auguste verw. Dr. Schubert, 3 Rgr. Unge-  
 nannt, 2 1/2 Rgr. G. A. Dippmann, 15 Rgr. Ungenannt,  
 2 1/2 Rgr. Schneidermstr. Beyer in Neubörschen, 1 Ehlr.  
 B. & S., 10 Rgr. Kaufmann Teuscher, 3 Rgr. August  
 Köhler.  
 Sa. 9 Rg 19 Rgr.,  
 wofür wir herzlich danken. Weitere Liebesgaben  
 nehmen wir gern entgegen.  
 Die Wochenblatt-Expedition.

**Entlohnende Arbeit**  
 wird ausgegeben. Wo? ist zu erfahren bei Gott-  
 lob Kunze in der Neustadt.

**Verkauf.**  
 Zwei-harte 3/4 breite, im besten Zustande be-  
 findliche Webstühle stehen wegen Mangel an Platz  
 zu verkaufen. Näheres ertheilt die Expedition d.  
 Blattes.

**Vom Bandwurm**  
 heilt gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch in  
 Wien, Jägerzeit Nr. 528. Näheres brieflich.

**Marktpreise.**  
 Chemnitz, am 30. Juni. Weizen (Gewicht 150-168  
 Pfd.) 5 Ehlr. 20 Rgr. bis 6 Ehlr. 27 1/2 Rgr., Roggen  
 alt (150-168 Pfd.) 4 Ehlr. 17 1/2 Rgr. bis 5 Ehlr. —  
 Rgr., Roggen neu (— Pfd.) — Ehlr. — Rgr. bis — Ehlr.  
 — Rgr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Ehlr. — Rgr. bis 3  
 Ehlr. 15 Rgr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Ehlr. 4 Rgr. bis  
 2 Ehlr. 15 Rgr., Erbsen (175-180 Pfd.) 4 Ehlr. 20 Rgr.  
 bis 4 Ehlr. 25 Rgr., Erbsen — Ehlr. — Rgr., Raps —  
 Ehlr., Erbsen 1 Ehlr. 5 Rgr. bis 1 Ehlr. 10 Rgr.  
 Die Kanne Butter 135 Pf. bis 145 Pf.  
 Heu à Str. — Ehlr. 27 Rgr. bis 1 Ehlr. — Rgr., Stroh  
 (1008 Pfd.) à Schock 7 Ehlr. — Rgr. bis 8 Ehlr. — Rgr.  
 Eisleben, den 30. Juni. Weizen (162-170 Pfd.)  
 6 Ehlr. 7 1/2 Rgr. bis 6 Ehlr. 17 1/2 Rgr., Roggen (150-  
 160 Pfd.) 4 Ehlr. 7 1/2 Rgr. bis 4 Ehlr. 12 1/2 Rgr., Gerste  
 (132-140 Pfd.) 3 Ehlr. 7 1/2 Rgr. bis 3 Ehlr. 12 1/2 Rgr.,  
 Hafer (82-95 Pfd.) 2 Ehlr. — Rgr. bis 2 Ehlr. 10  
 Rgr., Erbsen 4 Ehlr. 10 Rgr. bis — Ehlr. — Rgr., Fet-  
 tel 1 Ehlr. 5 Rgr. bis 2 Ehlr. 5 Rgr.  
 Die Kanne Butter 108 Pf. bis 128 Pf.  
 Kartoffeln, der Scheffel 25 Rgr., die Mehl 2 Rgr. —  
 Käufer: 3 Pfd 10 Ehlr. — Schütt-Stroh: 4 Ehlr. — Rgr.  
 bis 4 Ehlr. 15 Rgr. — Gebund-Stroh: 2 Ehlr. 15 Rgr.  
 bis 3 Ehlr. — Rgr. — Der Centner Heu: 1/2 — 1/2 Ehlr.